

PFARRVERBAND
ST. THOMAS
ST. LORENZ



Nr. 28
Ostern 2023

miteinander

BRIEF DES PFARRVERBANDES



Liebe Leserinnen und Leser,



„Hab Mut“. Ganz unterschiedliche Situationen fallen mir ein, wenn ich darüber nachdenke, wann ich diese Worte gehört und wann sie mir Kraft gegeben haben. Beim Skifahren aus dem Mund meiner Eltern, in Krisensituationen aus dem Mund von Freunden, in der Hypo-Kunsthalle bei einem Virtual-Reality-Experiment oder auch in Momenten des Gebetes. Wann haben Sie diese Worte gehört und was haben sie bei Ihnen ausgelöst?

Hilfreich sind diese Worte vor allem dann, wenn ich den Menschen vertrauen kann, die sie mir zusprechen. Und wenn ich weiß, sie bleiben bei mir und lassen mich nicht allein. Das gibt Sicherheit und Kraft.

„Nur Mut“ ist der Titel unseres diesjährigen Osterhefts und wir freuen uns, wenn die verschiedenen Artikel und kurzen Erfahrungsberichte für Sie eine Quelle von Freude und Mut sein können.

Vor uns liegt wieder das Osterfest. Wir schauen auf das Leiden und Sterben und auf die Auferstehung Jesu. Gott verspricht uns kein Leben ohne Schwierigkeiten und Herausforderungen, auch nicht ohne Leiden. Aber immer streckt er uns die Hand entgegen und bietet uns an: „Komm! Hab Mut. Ich liebe dich und bleibe an deiner Seite. Ich will dich führen. Durch alle Schwierigkeiten hindurch den Weg zum Leben“. An der Hand von Jesus können wir Kraft und Mut finden, um weiterzugehen.

Und er ruft uns, selbst Menschen zu werden, die andere ermutigen: Einfach durch unser Dasein, durch die Hilfe, die wir geben, durch aufbauende Worte und mit seiner Gnade auch durch die österliche Freude, die wir im Herzen tragen. Kleine Gesten können für andere einen großen Unterschied machen. Eine Begebenheit ist mir ein Sinnbild dafür: Eine Frau winkt mir aus dem Auto mehr als herzlich zu. In meinem Herzen spüre ich Freude und merke, wie ich gleich viel kraftvoller in die Pedale meines Fahrrads trete.

Im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Thomas und St. Lorenz wünsche ich Ihnen ein ermutigendes und freudiges Osterfest, das auch anderen zur Freude wird.

Ihr Pfr. Willi Huber

Das gibt mir Mut



Respektvolle Menschen geben mir Mut und jene, die mutig zupacken und sich engagieren wie im Pfarrgemeinderat und im Katholischen Frauenbund oder in unseren verschiedenen Pfarrverbandsgruppen. In einer mitmenschlichen Grundhaltung kann die christliche Botschaft

da lebendig werden. Mut machen mir meine verantwortungsbewussten erwachsenen Kinder und mein Mann seit vielen Jahren. Mut schenkt die (Kirchen-)Musik in ihrer emotionalen Tiefe, denn sie kommt dem Göttlichen am nächsten. Mutig werden lassen mich die Natur sowie die endlose Weite des Meeres und die Sehnsucht danach, aber auch die Möglichkeiten der modernen Wissenschaft und Forschung. Zu guter Letzt machen mir jene Seelsorger Mut, die die Seele eines Menschen retten wollen und sich auch in Krisenzeiten nicht beirren lassen, zu ihrer Berufung stehen und ihren Dienst gewissenhaft ausüben.

Fiona Kraus



Wann brauche ich eigentlich Mut? Bei Situationen, die in mir Ungewissheit, Unbehagen und Trauer auslösen. Alles, was mich irgendwie ängstigt. Mut baut mich auf, gibt mir Kraft, dieses einengende Gefühl zu überwinden.

Mut bekomme ich, wenn ich innerlich ruhig werde und den beängstigenden Gefühlen nicht unnötigen Raum lasse. Ich rücke

die schönen Dinge zurück in den Mittelpunkt: Das schaffe ich z. B. aus der Freude mit meiner Familie, dem Besuch einer Kirche oder wenn ich die Natur auf mich wirken lasse. Da gibt es überall „Quellen des Muts“. Wenn man so will, spricht mir Gott durch die Wahrnehmung der schönen Dinge des Lebens wieder neuen Mut zu. Und natürlich hilft es mir auch, wenn jemand meine ängstigenden Gefühle wahrnimmt und mir sagt: „Du schaffst das!“

Michael Pallawiks



Ohne Mut gäbe es mich schon lange nicht mehr. Eine besonders harte Mutprüfung hängt mit meiner Leukämieerkrankung zusammen. Diese Krankheit, und vor allem die damit verbundene Behandlung, brachten mich an den Rand des Erträglichen.

Was ich nie für möglich gehalten hatte, trat ein – ich verlor meinen Lebensmut. Nach dem ersten Chemozyklus wollte ich aufgeben. Mir fehlten der Mut und die Kraft, noch weitere fünf Behandlungen durchzustehen, und ich machte mir Gedanken übers Sterben. Obwohl ich unglaublich gerne lebe. Erst durch einen starken Impuls von außen löste sich der total verhedderte innere Faden und legte mir einen neuen, einen begehbaren Weg. Ich spürte, dass ich mich nicht so einfach davonstehlen durfte, dass Gott noch etwas mit mir vorhatte, dass ich noch gebraucht wurde. Und ich spürte plötzlich wieder, dass ich leben wollte. Ich durfte wieder Mut fassen, meinen Weg gehen. Mit Gott, mit meiner Familie, mit meinen Freunden. Danke!

Gabriele Schumm

Umfrage – Was gibt mir Mut?



Es macht mir Mut, mit der Familie zusammen zu sein und zu feiern, einfach schöne Zeit zu verbringen. Dann finde ich auch wieder die Kraft, mich den schwierigen Situationen im Alltag zu stellen. Genauso ist es, wenn ich mit Freunden Spaß habe. Was mir aber am meisten Mut macht, sind Mo-

mente, in denen ich spüre, dass Gott wirkt. Zum Beispiel durch einen Bibelspruch, den ich während der Anbetung gezogen habe und der mir, konkret und passend, Trost und einen Schubs in die richtige Richtung gegeben hat. Oder durch eine Predigt, die mich einfach umgehauen und zum Nachdenken und Handeln angeregt hat. So zeigt Gott mir immer wieder, dass ER der ist, „der immer da ist“ (Ex 3,14). So hat sich Gott dem Mose offenbart, um ihm Mut zu schenken. Etwas ganz Besonderes ist für mich die Gegenwart Gottes in der Heiligen Kommunion. Zu wissen, dass Jesus jetzt bei mir ist, lässt mich gestärkt aus der Kirche gehen. Ich will lernen, in schönen und schlechten Situationen immer mehr auf diese Gegenwart Gottes zu vertrauen und das wünsche ich uns allen!

Ante Delic



Mut bedeutet für mich, dass ich mich traue zu handeln, aber auch, dass ich trotz verschiedener persönlicher Schicksalsschläge meinen Lebensmut bewahre. Es gab eine Zeit, da hatte ich das Gefühl, mich im freien Fall zu befinden. Als die dama-

lige EKD-Ratsvorsitzende Dr. Margot Käßmann

in den Nachrichten ihren Rücktritt erklärte, zitierte sie den uns heute allen bekannten Satz „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“

Diese Botschaft hat mir vor Augen geführt, dass Gott mich besonders in schwierigen Lebensumständen auffängt, und mir die Sicherheit gegeben, die belastenden Situationen zu meistern. Zuversicht hat mir auch die freudige Nachricht über die Geburt meiner Enkelin gegeben. Dass junge Menschen trotz des Krieges in Europa und der Klimakrise sich für Kinder entscheiden, gibt mir Vertrauen. Auch zuzusehen, mit welcher Lebensfreude ein kleines Kind die Welt entdeckt und im christlichen Glauben erzogen wird, macht mir Mut für die kommende Zeit.

Sabine Parol



Was macht uns Mut?



Wir alle müssen mit Risiken leben, die Angst auslösen können. Es gibt davon mehr als genug. Umfragen zufolge hat mehr als die Hälfte der Deutschen Angst vor der Zukunft. Die stärkste Zukunftsangst scheint der Klimawandel auszulösen. Zu ihr gesellen sich Befürchtungen

wegen der Corona-Pandemie und ihren Folgen, wegen Teuerung, wirtschaftlichem Niedergang, Mangel an bezahlbarem Wohnraum, Verarmung und Vereinsamung im Alter, Krieg in Europa, Auseinanderdriften und Verrohung der Gesellschaft, schwindendem Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit der Politik. Diese Zukunftsängste haben in den letzten Jahren zugenommen. 88 Prozent der Deutschen meinen: „Durch Krisen wie Corona und Klimawandel stehen uns drastische Veränderungen bevor.“ Es herrscht, so diagnostiziert ein Forscher, eine „resignative Grundhaltung“. Außerdem bedrängen uns unter Umständen ganz persönliche Probleme, die uns fragen lassen: „Was mag noch alles kommen, und werde ich das schaffen?“ Sorgen um ein Kind, eine Beziehung, die Arbeitsstelle, eine prekäre Gesundheit, kranke Angehörige, Pflegebedürftigkeit im Alter. Mit Risiken, Unsicherheit und Angst zu leben, erfordert Mut. Mutlosigkeit, Verzagtheit würde uns unzufrieden machen und uns hindern, Herausforderungen anzugehen, Ziele zu verfolgen und unsere Zukunft zu planen. Was aber macht uns Mut?

Zu den gemeinsamen Bedrohungen wie Klimawandel hat sich eine „Graswurzelmentalität“ (Stephan Grünewald) entwickelt, die dem Gefühl der

Ohnmacht entgegenwirken will: Viele versuchen, in ihrem überschaubaren Wirkungskreis etwas zu einer besseren Welt beizutragen, indem sie ihre Ernährungs- und Konsumgewohnheiten sowie ihren Energieverbrauch verändern und sozialen oder ökologischen Initiativen beitreten. Mit Gleichgesinnten geht das gut, doch ist der verbreitete Individualismus schwer zu überwinden. Und wie bewältigen wir unsere persönlichen Zukunftsängste, was macht uns da Mut? Solange wir nicht an einer „generalisierten Angststörung“ oder Depression leiden, die eine Psychotherapie erfordern, sollten wir uns ruhig zutrauen, dass wir uns selbst beraten und sozusagen im Selbstcoaching nachdenken können:

(1) Welche Befürchtungen belasten mich? Um diese und die folgende Frage zu klären, kann es manchmal hilfreich sein, seine Sorgen niederzuschreiben oder sie mit einem Vertrauten zu besprechen. (2) Sind meine Ängste berechtigt, und worin bestehen meine Probleme? (3) Wo liegen meine Stärken, um sie zu lösen? Was habe ich schon gemeistert? (4) Wer kann mich unterstützen, und wo finde ich hilfreiche Informationen, Beratungsstellen usw.? (5) Wie kann ich Rückschläge, Misserfolge, Verlusterfahrungen verarbeiten? Was wäre für mich das Schlimmste? Wäre es das Ende, oder sind danach nicht auch weitere Chancen und Anläufe möglich? (6) Auf welche Aufgaben und schönen Dinge will ich mich derzeit konzentrieren, statt fruchtlos über die Zukunft zu grübeln?

Auch im Selbstcoaching sind wir nicht allein. Der weltweit meistgelesene Vers auf der Bibel-App „YouVersion“ lautete zu Beginn der Corona-Pandemie: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ (Jes 41,10).

P. Bernhard Grom SJ

Der Mut von Hans und Sophie Scholl

Am 22. Februar 1943, also vor 80 Jahren, wurden Sophie und Hans Scholl hingerichtet.

Woher nahmen diese jungen Menschen der Widerstandsgruppe Weiße Rose den Mut, sich in einem Staat der Unterdrückung gegen die Machthaber zu erheben? Welche Überzeugungen haben sie so geprägt, dass sie sogar ihr Leben aufs Spiel setzten?

Hans und Sophie Scholl wurden von Mutter Magdalena, die bis zur Eheschließung Diakonisse war, und Vater Robert, einem Liberalen, zu Zusammenhalt und christlichen Werten erzogen. Anfangs waren die Geschwister noch eingebunden in die Hitlerjugend, doch zunehmend halfen ihnen Erziehung, Freunde, Einflüsse gebildeter Mitmenschen, anspruchsvolle, aber damals verbotene Literatur, die verführerische Nazi-propaganda mit der Zeit zu durchschauen.

An der Universität kam Hans in Kontakt mit Professoren, Lehrkräften und Studenten, die deutlich christlich-ethische und regimiekritische Positionen vertraten. Während der Semesterferien nahm er als Sanitäter am Frankreichfeldzug teil. Nach den Erlebnissen dort schrieb er in einem Brief am 22. Dezember 1941: „Ich bin erfüllt von der Freude, zum ersten Mal in meinem Leben Weihnachten eigentlich und in klarer Überzeugung christlich zu feiern. Wohl sind die Spuren der Kindheit nicht verweht gewesen, als man unbekümmert in die Lichter und das strahlende Antlitz der Mutter blickte. Aber Schatten sind darüber gefallen ... Und schließlich der grauenhafte Krieg, dieser Moloch, der von unten herauf in die Seelen aller Männer schlich und sie zu töten versuchte, machte mich noch einsamer. Eines Tages ist dann von irgendwoher die Lösung gefallen. Ich hörte den Namen des Herrn und vernahm ihn ...

Ich bete. Ich spüre einen sicheren Hintergrund und ich sehe ein sicheres Ziel. Mir ist in diesem Jahr Christus neu geboren.“

Seine Schwester Sophie fand Orientierung in den Werken des Kirchenvaters Augustinus von Hippo. Daneben war sie vom „Tagebuch eines Landpfarrers“ des französischen Autors Georges Bernanos beeindruckt. Sie schrieb in ihrem Tagebuch: „Viele Menschen glauben von unserer Zeit, dass sie die letzte sei ... Aber ist dieser Glaube nicht von nebensächlicher Bedeutung? Denn muss nicht jeder Mensch, einerlei, in welcher Zeit er lebt, dauernd damit rechnen, im nächsten Augenblick von Gott zur Rechenschaft gezogen zu werden?“ Und in einem Brief an ihren Freund Fritz Hartnagel 1942 heißt es: „Ich bin Gott noch so fern, dass ich ihn nicht einmal im Gebet spüre. ... Doch hilft dagegen nur das Gebet, und wenn in mir noch so viele Teufel rasen, ich will mich an das Seil klammern, das mir Gott in Jesus Christus zugeworfen hat, und wenn ich es nicht mehr in meinen erstarrten Händen fühle.“

Die Bezüge zum christlichen Glauben durchzogen dann auch die Texte in den Flugblättern:

„Gott, der Wahrheit und einem davon geprägten Gewissen statt den Forderungen einer Ideologie sollte gehorcht werden!“

Diese Haltung beeindruckte sogar den SS-Obersturmbannführer Robert Mohr, der Sophie Scholl nach der Verhaftung verhört hatte, nachhaltig: „Ich kann nur wiederholen, dass dieses Mädel, wie auch ihr Bruder, eine Haltung bewahrt hat, die sich nur erklären lässt mit Charakterstärke, ausgeprägter Geschwisterliebe und einer selten tiefen Gläubigkeit“.

Christine Haas-Weidinger

Musik als Quelle von Hoffnung, Freude und Mut

Als ich gebeten wurde, einen Beitrag zu diesem Thema zu schreiben, war mir klar, dass ich dazu nur meine eigenen Erfahrungen zu Papier bringen kann, als Musikkonsument, als aktiver Musiker seit meiner Jugendzeit und als Mitfeiernder bei den Gottesdiensten in der Pfarrei.

Musik kann unsere Stimmungen beeinflussen und Gedanken lenken, und unsere Gefühle, Erinnerungen und Erfahrungen auf eine andere, tiefere Ebene bringen. Besonders in Zeiten großer Emotionen können das Hören, das Singen von Liedern und das Spielen von Musik Trost, Kraft, Mut, Hoffnung, aber auch Freude und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit schenken.

In der Schule nahm ich oft meine Gitarre und sang mit den Schülern ein passendes Lied. Ein Gefühl von Dankbarkeit und Freude verspürte ich bei dem Lied „Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag, danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag“. Alles Belastende schien wie weggeblasen. Beim Singen von Gospelsongs kann man Sehnsucht und Hoffnung regelrecht spüren. Beeindruckt hat mich ein Bericht aus der Ukraine, wo im Krieg die Menschen trotz aller Risiken in die Konzerthalle strömten, um Musik zu erleben.

Mit dem Truderinger Musikverein durfte ich den Schächflertanz musikalisch begleiten. Er erinnert an das große Peststerben 1517, als Schächfler durch fröhliche Musik und lustiges Schauspiel den Menschen wieder Mut machten, ihre Behausungen zu verlassen.

Während der Corona-Pandemie waren wir großen Einschränkungen unterworfen. Menschen zogen sich in ihre Wohnung zurück, in anderen Ländern durften sie das Haus nicht mehr verlassen. Da tat sich Erstaunliches. Menschen sangen Lieder und

spielten Musik von den Balkonen. Dieses beeindruckende Geschehen wurde in den Medien verbreitet, und im März 2020 folgten viele, so auch ich, diesem Beispiel und spielten die „Ode an die Freude“, die Europahymne „Alle Menschen werden Brüder“.



Jeden Sonntag spielte ich fortan Musik zur Freude der Zuhörer, zum Dank für alle, die ihren Dienst verrichten, und für Menschen, die besonders unter Corona leiden. Bis zum Juni 2022 spielte ich insgesamt 67-mal vom Balkon.

Freude verspüre ich, wenn ich mit meiner Familie musiziere, mit den Sankt-Thomas-Bläsern spiele oder Kirchenlieder singe. Das Gotteslob ist voll von Liedern, die Hoffnung geben und Mut machen. Ein meditatives Lied mit einem Text nach Jesaja und einer Melodie aus Taizé (GL 378) verdeutlicht dies eindrucksvoll: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürchte mich nicht ...“.

Musik und Gesang, die Menschen in den unterschiedlichsten Formen anspricht, sind auch im kirchlichen Raum ein wichtiges Element. Musik kann uns inspirieren, Gefühle auszudrücken, macht uns Mut und ist ein Quell der Hoffnung und Freude.

Hermann Huber

Orgelfestwoche in St. Lorenz

Eine Kirche ohne Orgelmusik? Für viele ist das kaum vorstellbar. Wie funktioniert dieses Instrument, das scheinbar so selbstverständlich im Gottesdienst erklingt? Wie entstehen die Töne? Und was kann so eine Orgel alles? Das konnte die Gemeinde während der Orgelfestwoche zum Abschluss der Orgelsanierung in St. Lorenz bei fünf Orgelführungen und einem facettenreichen Musikprogramm erfahren. Vom 5. bis 12. Februar gewährten der Kirchenmusiker Maximilian Soos und die Gastorganisten Gerald Fischer und Christian Bischof spannende Einblicke in die Funktionsweise, das Innenleben und die Klangwelten der Orgel.

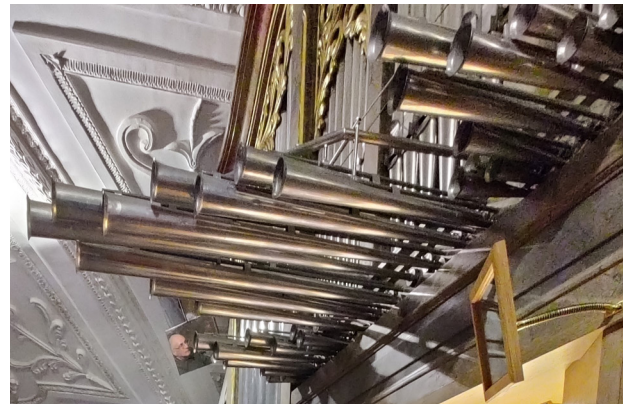
Das Interesse war groß, und es gab manche Überraschung. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass die Orgel mit nur 37 Jahren sehr viel jünger ist, als es der historisch wirkende Orgelprospekt vermuten lässt? Oder dass in Hauptwerk und Rückpositiv auf der relativ kleinen und niedrigen Empore mehr als 2.000 Pfeifen unterschiedlicher Größe Platz haben?



Orgelpfeifen, die bei der Renovierung ausgetauscht und zum Mitnehmen ausgelegt wurden.

Viele sind aus Metall, andere aus Holz. Je nach Länge und Weite ihres Körpers unterscheiden sie sich in Tonhöhe und Klangfarbe, klingen hoch oder tief, flötend oder streichend und können miteinander kombiniert ein ganzes Orchester nachahmen. Dabei ist keine Orgel wie die andere. Jede ist ein Unikat, das an die Akustik des jeweiligen Raumes angepasst ist und auf das sich Organistinnen und Organisten individuell einstellen müssen.

Gebannt lauschte das Publikum bei der Vorstellung der einzelnen Pfeifenfamilien den unterschiedlichen Klängen, warf einen Blick ins Innere des Rückpositivs und bestaunte die optisch und akustisch unverwechselbaren Spanischen Trompeten, ein horizontal im Prospekt angeordnetes Register, das wegen seines schmetternden Klangs und des an Geschützrohre erinnernden Aussehens auch „Artillerie der Orgel“ genannt wurde.



Die "Artillerie der Orgel"

Im Anschluss an die Orgelführungen gab es noch ein besonderes Highlight: Wer wollte, durfte sich auch selbst einmal an der Orgel von St. Lorenz versuchen – eine seltene Gelegenheit, die sich vor allem die Kinder nicht entgehen ließen.



Gerald Fischer bei der Orgelführung nach dem Festgottesdienst

Eröffnet wurde die Orgelfestwoche mit einem Festgottesdienst, der vom Kirchenchor und dem früheren Diözesanmusikdirektor Gerald Fischer an der Orgel musikalisch gestaltet wurde. In seiner Predigt deutete Pfarrer Willi Huber die Orgel als ein Bild der Kirche und der Gemeinde: „Jesus hat die Melodie im Kopf, die er durch uns spielen will.“

Für drei Abendgottesdienste hatte Maximilian Soos ein besonderes Programm zusammengestellt, das einen Eindruck davon gab, was die Orgel zu leisten vermag. Neben vertrauten Klängen aus dem barocken Orgelrepertoire spielte er Filmmusik u. a. aus den Harry-Potter-Filmen sowie Pop und Rock – etwa den Song „The Final Countdown“ der schwedischen Hard-Rock-Band Europe oder Leonard Cohens berühmtes „Hallelujah“, das von der Gemeinde begeistert mitgesungen wurde.



Max Soos in Aktion

Höhepunkt der Orgelfestwoche war ein Orgelkonzert mit dem stellvertretenden Diözesanmusikdirektor Christian Bischof. Der international als Konzertorganist gefragte Musiker interpretierte Werke verschiedener Komponisten des 17. bis 20. Jahrhunderts – darunter Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge d-Moll und die von



Christian Bischof beim Orgelkonzert am 12. Februar

Christian Bischof für Orgel arrangierte Ouvertüre aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Paulus“. Mit der Orgelfestwoche wurde der Abschluss der Orgelsanierung gefeiert.



Dank neuer Leinwand und ausgefeilter Übertragungstechnik waren das Konzertpublikum auch in der Kirche nahe am Geschehen.

Das 1986 von dem Orgelbaumeister Franz Heinze für St. Lorenz erbaute Instrument war 2022 durch Alois Linder gereinigt, klanglich überarbeitet und mit einer neuen Setzeranlage ausgestattet worden.

Andrea Stengel

Einsteigen - Platz finden - Aufbrechen Klausurwochenende 2022

Die Begriffe der Überschrift könnten aus der Werbung für eine Bahnreise stammen. Wir haben uns auch bemüht, die Fahrt zu unserem Klausurwochenende in Altötting ökologisch zu gestalten. Wegen einer angekündigten Streckensperrung am Sonntag waren dann aber doch Fahrgemeinschaften in wenigen Autos die praktikabelste Lösung.

Hier stehen die Begriffe für den Weg zu einem guten Arbeitsmodus der neuen Pfarrgemeinderäte zusammen mit den Kirchenverwaltungen im Pfarrverband.

In den neuen Räten in St. Thomas und St. Lorenz sind Mitglieder, die schon länger im PGR waren, andere sind neu dabei. Jüngere und Ältere, Frauen und Männer bringen unabhängig davon immer verschiedene Sichtweisen, Erfahrungen und Vorstellungen ein. Vom 11. bis 13.11. haben wir uns daher ein Wochenende lang Zeit genommen, um zusammenzutragen, was wir mitbringen – als Fundamente im Glauben, als Kraftquellen für unsere Arbeit in der Gemeinde und als Zielvorstellungen unseres Pfarrverbandes. Mit dabei hatten wir darüber hinaus die Ergebnisse aus der letzten Klausur der vergangenen Amtsperiode „Ein Traum von Kirche“, die wir mit einbeziehen wollten.

Werner Ehlen, Gemeindereferent aus Landshut, hat das Wochenende geleitet und moderiert. Fast zwei Dutzend TeilnehmerInnen aus den Kirchenverwaltungen, den Pfarrgemeinderäten und dem Seelsorger-Team sind zwar nicht gerade der sprichwörtliche Sack Flöhe, aber ein erfahrener Leiter mit dem Blick von außen hilft, die notwendige Struktur und Atmosphäre zu schaf-

fen, in der alle zusammenarbeiten können. Mit verschiedenen Elementen und Methoden, vom Tanz bis zum Bibliolog, hat er uns unterstützt, uns besser kennenzulernen, unsere Wurzeln zu entdecken und gemeinsam herauszufinden, wohin wir wollen.



Neben viel konzentrierter Arbeit und intensivem Austausch hatten wir auch Freiräume für lockere Gespräche oder um kurz ins Zentrum von Altötting zu spazieren. Die besondere spirituelle Tradition prägt diesen Ort spürbar, und in gewisser Weise hat sie auch Widerhall in unserem Abschlussgottesdienst gefunden. Gemeinsam Zeit zu verbringen, ist für ein Klausurwochenende Weg und Ziel zugleich. Im Franziskushaus waren wir gut umsorgt; das hilft, den Alltag ein Stück weit hinter sich zu lassen. Ich denke alle – ob lange an Bord oder neu eingestiegen – haben mit diesem Wochenende ihren Platz gefunden, und der gemeinsame Aufbruch, unseren Pfarrverband mitzugestalten, ist gelungen.

Matthias Honal



Basiskurs „Andere ehrenamtlich begleiten“



Andere ehrenamtlich unterstützen

Ein Basiskurs

„Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Diese Frage Jesu, die er bei fast jeder Heilungsgeschichte im Neuen Testament stellt, war ein wichtiger Ausgangspunkt dieses Kurses. Was braucht mein Gegenüber gerade? Was brauche ich? Wo liegen meine Grenzen? Wie schaffe ich es, mich nicht zu überfordern? Wie schaffe ich es, den anderen wahr-

zunehmen, zu erspüren, was er braucht und ihn nicht zu überfahren, nicht zu bevormunden. ...

All diese Fragen und noch einige mehr waren Bestandteil des Kurses „Andere ehrenamtlich begleiten“, zu dem sich Ende des letzten Jahres vier motivierte Frauen und ein Mann, zusammen mit den beiden Leiterinnen, den Pastoralreferentinnen Frau Dr. Veronika Bogner und Frau Martina Sang, trafen. Ausgeschrieben von der Erzdiözese München und Freising, Krankenpastoral München Nord/Ost, zusammen mit dem Verein für Pastoral-Soziale Betreuung St. Thomas e.V., sollte dieser Kurs die Teilnehmenden mit dem nötigen Rüstzeug für ihre geplante Tätigkeit, für ihr ehrenamtliches Helfen, versehen. In fünf Treffen wurden die verschiedensten Themen beleuchtet. Das erste Treffen galt dem Kennenlernen und der Kontaktaufnahme sowie allgemeinen Kommunika-

tionsregeln, ein anderes beschäftigte sich mit Gefühlen.

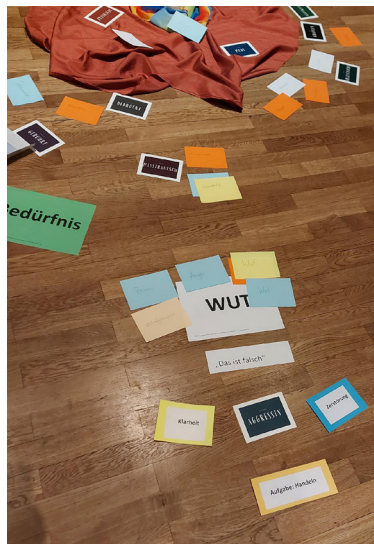
Ein großes Aha-Erlebnis für einige Teilnehmende in diesem Kurs war die Erkenntnis, dass Gefühle eigentlich neutral sind. Nur wir Menschen definieren manche als schlecht oder gut. Gespräche wecken Gefühle, auf beiden Seiten, und es ist hilfreich, diese zu erkennen und einordnen zu können. Eine der schwierigsten, aber auch lehrreichsten Situationen war ein Rollenspiel, in dem Frau Martina Sang gekonnt die Rolle eines engstirnigen alten Mannes übernahm, der fordernd und zum Teil übergriffig den Gesprächspartner in Beschlag nahm. Es gab viel dabei zu lernen; Rollenspiele können ganz schön intensiv und fordernd sein und „unter die Haut“ gehen. „Grenzen“ waren auch ein Thema; Grenzen erkennen bei sich und dem/der anderen, Grenzen setzen lernen. Der letzte Abend drehte sich um schwierige Themen in Gesprächen und um schwierige Gesprächssituationen.

Fazit: Es war ein gelungener, lehrreicher Kurs, der von den beiden Leiterinnen nicht nur einfühlsam, sondern auch äußerst kompetent begleitet wurde und bei dem trotzdem auch das Lachen nicht zu kurz kam.

Ein paar Statements der Teilnehmer: „Ich habe das Gefühl, jetzt besser vorbereitet zu sein.“ „Ohne diesen Kurs hätte ich mich das so nicht getraut.“ „Ich gehe jetzt besser gerüstet an meine Aufgaben heran.“

Falls dieser Kurs wieder einmal angeboten wird, können wir ihn nur wärmstens weiterempfehlen.

Klaudia und Miriam Frank



Wie geht's mit unseren Senioren und Seniorinnen weiter?



Am 31. Januar wurde Ingrid Stigler nach elf Jahren als Leiterin des Seniorenkreises in ihren verdienten Ruhestand verabschiedet. Und mit ihr verabschiedeten sich auch ihr Mann und sieben Helferinnen. Die Gemeinde St. Thomas dankte allen für diesen unermüdlichen Einsatz mit einem von Herrn Bardo und Frau Engel musikalisch umrahmten Nachmittag.

Wofür die SeniorInnen „danke“ sagen, können Sie auf dem Blumenstrauß an der blauen Stellwand im Kirchenrund von St. Thomas lesen.



Allerdings stehen wir jetzt vor einem großen Problem. Uns fehlen momentan eine Leitung des Seniorenkreises und v. a. HelferInnen und BäckerInnen. Zwei Helferinnen, die ich hier namentlich erwähnen möchte, Frau Barbara Mutter und Frau Eva Orlemann, machen weiter, unermüdlich wie bisher, und dafür sei ihnen herzlich gedankt! Trotzdem stehen wir vor der Frage: Wie geht es weiter?

Der Seniorenkreis trifft sich alle 14 Tage im Wechsel in St. Thomas (dienstags) und der Vaterunserkirche (montags), jeweils von ca. 14.30 – 16.30 Uhr, d.h. einmal im Monat in jeder Pfarrei. Es geht um ca. elf Termine im Jahr.

Eine mögliche Lösung könnte ein Leitungsteam sein, das die Termine und das Programm festlegt, die Räume reserviert und die HelferInnen koordiniert. Eine Gruppe von HelferInnen, die den Raum für die SeniorInnen herrichten und Kaffee kochen, und eine Gruppe von BäckerInnen, die Kuchen für die SeniorInnen backen, bräuchten wir allerdings als Unterstützung. ... Zu viert ist diese Arbeit nicht zu stemmen! Wenn sich niemand zur Unterstützung findet, kann die Seniorenarbeit so nicht aufrechterhalten werden. Das wäre doch sehr schade, denn für manche ist das vielleicht die einzige Möglichkeit zu geselligem Austausch und Beisammensein. ... Also: Könnten Sie sich vorstellen, ab und zu mal einen Kuchen zu backen? Oder hätten Sie an einem Dienstag-nachmittag im Monat mal Zeit, Tische zu rücken und hübsch einzudecken, Kaffee zu kochen? Die Termine sind vorab bekannt. Je mehr sich bereit erklären, desto weniger oft wird der/die Einzelne gebraucht. ... Wir träumen von einer Gruppe von HelferInnen und BäckerInnen, die abwechselnd mithelfen, den Älteren in unserer Gemeinde einen Ort zu bieten, an dem sie auch Gemeinde erfahren und miteinander ins Gespräch kommen können.

Bitte geben Sie sich einen Ruck! Im Kirchenrund von St. Thomas hängt eine Liste zum Eintragen für HelferInnen oder BäckerInnen – Wir hoffen auf viele Einträge!

Für Informationen fragen Sie gern Frau Frank, Tel. 951441, die zusammen mit Frau Haas-Weidinger, Frau Mutter und Frau Orlemann vorübergehend die Organisation übernommen hat.

Klaudia Frank

MEIN GLAUBE



Meine ersten Erinnerungen an Gottesdienste betreffen die frühen Nachkriegsjahre. In unserer Familie und auch im Umfeld war der regelmäßige Gottesdienstbesuch völlig selbstverständlich. Ich wurde Ministrant und habe die Liturgie auch noch aus einer anderen Perspek-

tive kennengelernt. Auch als Heranwachsender bin ich gerne in die Kirche gegangen.

Mein Verständnis von der Existenz Gottes ließ es zu, dass ich alle meine Probleme vor Gott bringen konnte. Das gilt immer noch. Beim Rückblick auf mein bisheriges Leben kommen mir viele Menschen in den Sinn, die meinen Glauben beeinflusst und geprägt haben. Da denke ich in erster Linie an meine Eltern und an Seelsorger. Aus diesem Grund ist mir der wöchentliche Gottesdienst sehr wichtig.

Bei einer Reha hat mir z. B. der Krankenhaus-seelsorger mit guten Gesprächen in einer für mich schwierigen Lebensphase sehr geholfen. Auch in der aktuell schweren Zeit für die Kirche bin ich froh, dass ich im Gottesdienst Menschen treffe, die sich trotzdem nicht entmutigen lassen. Die eucharistische Anbetung, die ich vor Kurzem kennengelernt habe, hilft mir sehr bei der Verarbeitung solcher Themen.

Ich glaube, dass Christus in einer unscheinbaren Hostie wirklich anwesend ist. Das ist ein unbegreifliches Geheimnis, das ich nicht verstehen, aber glauben kann.

Ich darf alle Probleme, Ängste und Sorgen in die Hand Gottes legen. Deshalb kann ich trotz der aktuellen weltweiten Konflikte mit Mut und Vertrauen im Leben stehen. Dabei denke ich an ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer:

„Ich glaube, dass uns Gott in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

Walter Stumpf

JESUS CHRISTUS LÄDT EIN



STILLE UND GEBET

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Mittwoch von 18.30 bis 22.30 Uhr

Donnerstag von 09.00 bis 22.00 Uhr

St. Thomas, Cosimastr. 204, 81927 München
www.st-thomas-lorenz.de/anbetung

Kegelbahn in St. Lorenz

Viele in unserem Pfarrverband werden gar nicht wissen, dass im Pfarrheim St. Lorenz im Untergeschoss eine Kegelbahn versteckt ist. Man konnte die Bahn seit dem Bau des Pfarrheimes günstig mieten und ein paar schöne und sportliche Stunden dort verbringen. Einige Gruppen trafen sich regelmäßig dort, und viele Kindergeburtstage wurden an der Bahn gefeiert. Leider ist die Belegung der Kegelbahn in den letzten Jahren, natürlich auch wegen der Pandemie, stark zurückgegangen. Es lag aber auch an der nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung. Die Holzverkleidung mit der dahinterliegenden Isolierung sonderte einen leider in der Kleidung bleibenden Geruch ab, den man immer mit nach Hause nahm.

Die Kirchenverwaltung St. Lorenz beschloss daher, dies zu ändern, und wir begannen mit den Planungen für eine wieder attraktive und nutzbare Kegelbahn. Um die hohen Kosten zu senken, wurde erst mal selbst Hand angelegt.



Die Holzverkleidung und die Küche mussten abgebaut und zum Teil zwischengelagert werden. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wollten wir einige Teile wiederverwenden. Besonders aufwendig war die Entfernung der Isolierung. Dies konnte nur in Schutzkleidung und Atem-

schutz erfolgen und musste auch bei einer Spezialfirma entsorgt werden. Nachdem dann diverse Klein- und Vorbereitungsarbeiten erledigt waren, konnte der Trockenbauer die Decke neu einbauen. So wurde der Raum schon viel heller und freundlicher.

Der nächste Schritt war dann der Einbau der neuen Beleuchtung, den wir wieder in Eigenregie bewerkstelligten. Die Schreinerfirma stand schon parat, um den Aufenthaltsbereich einzurichten. Ein neuer Tisch und eine neue Eckbank machen ihn zu einem gemütlichen und angenehmen Raum, um die kegelfreie Zeit gut überbrücken zu können.



Auch die Kegelbahntechnik wird komplett erneuert, da auch einige Sicherheitsmängel vorhanden sind. Eine Spezialfirma aus München, die nur Bowling- und Kegelbahnen baut und erneuert, wird etwa Anfang Mai tätig werden, sodass unsere Bahn vermutlich ab dem frühen Sommer wieder voll einsatzbereit sein wird.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sie regelmäßig oder gelegentlich nutzen würden. Getränke und Geschirr sind ausreichend vorhanden. Eine Buchung ist über die Pfarrbüros ab dem Sommer möglich.

Christof Wehr

miteinander



Liebe Kinder von St. Thomas und St. Lorenz,

freut ihr euch auch, dass es jetzt draußen wieder wärmer ist? Ihr könnt wieder auf dem Spielplatz spielen, das Gras ist schön grün, und ihr könnt mit euren Freunden und Freundinnen rumtoben. Ich treffe mich auch mit meinen Freunden und Freundinnen, und manchmal jagen wir uns gegenseitig die Bäume hoch und um den Stamm herum. Das macht Spaß! Und danach geht's wieder an unsere Aufgaben; wir holen uns kleine Zweiglein, um unsere Kobel zu bauen. ...

Wenn ich bei St. Thomas vorbeischaue oder im Pfarrgarten in St. Lorenz herumhüpfe, sehe ich auch wieder mehr von euch Kindern. ... das ist schön! Ostern steht vor der Tür und Eiersuchen im Pfarrgarten – vielleicht überseht ihr ja eines, das gehört dann mir! Die Termine für euch sind wie immer auf den folgenden Seiten – und eine schöne Geschichte. Viel Freude damit wünscht euch

Euer Kiki

TERMINE*TERMINE***TERMINE***TERMINE**

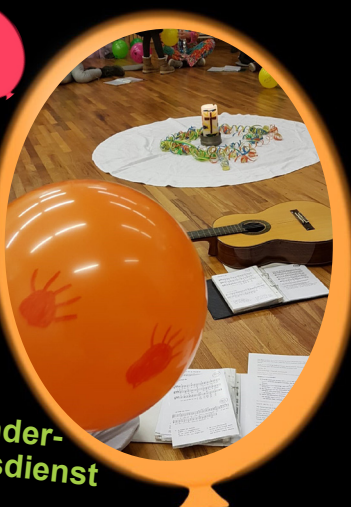
31.03.	15:00 - 16:00 Uhr	St. Thomas	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende erhältlich
01.04.	10:00 - 11:00 Uhr	St. Lorenz	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende erhältlich
02.04.	10:30 Uhr	St. Lorenz	Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige im Kindergarten, bei schlechtem Wetter in der Kirche
	17:00 Uhr	St. Thomas	Kindergottesdienst im Pfarrsaal, Beginn im Kirchenrund
07.04.	15:00 Uhr	St. Lorenz	Kinderkreuzweg im Englischen Garten - Beginn am Pfarrheim bei sehr schlechtem wetter im Pfarrsaal
09.04.	10:30 Uhr	St. Thomas	Festgottesdienst mit Kinderpredigt, anschließend Osterei-Suchen für Kinder
10.04.	10:30 Uhr	St. Lorenz	Festgottesdienst mit Kinderpredigt, anschließend Osterei-Suchen für Kinder
07.05.	10:30 Uhr	St. Thomas	Kindergottesdienst
21.05.	10:30 Uhr	St. Thomas	Familiengottesdienst mit Taufe
02.07.	10:30 Uhr	St. Thomas	Kindergottesdienst



So war der ...



Kinder-
gottesdienst



Spiele



Party :-)



leckere Krapfen

FASCHING



Süßigkeiten-

Schnappen



Wer ist die Pizza?

Jugendkreuzweg St. Thomas

Wann: 07.04.2023

Uhrzeit: 19 Uhr

Wo: St. Thomas

Cosimastraße 204

Wir freuen uns auf deinen Besuch

Auch im Live-Stream unter www.st-thomas-lorenz.de



PFARRVERBAND
ST. THOMAS
ST. LORENZ



Neue Mitarbeiterin in der Seniorenpastoral im Sozialraum



Mein Name ist Barbara Ploch, ich bin Gemeindeferentin und seit Januar 2023 für die Seniorenpastoral im Sozialraum Oberröhring und im Haus an der Effnerstraße mit einer halben Stelle angewiesen. Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Geboren wurde ich

in Kolbermoor bei Rosenheim, aber die meiste Zeit lebte ich im Münchner Osten. So studierte ich in Haidhausen in der Preysingstraße Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit, mein berufsbegleitendes Praktikum machte ich in Christi Himmelfahrt. Die erste Dienststelle war dann St. Johann von Capistran in der Parkstadt Bogenhausen. Weitere Stationen meines beruflichen Wirkens waren der PV Bogenhausen-Süd, die Pfarrei St. Gabriel und der PV St. Gabriel - Hl. Blut.

Nach langen Jahren des Gemeindedienstes freue ich mich auf die Herausforderung der neuen Stelle als Seniorensorgebeauftragte im Sozialraum. Waren früher die Seniorensorgebeauftragte hauptsächlich in den Seniorenheimen, so soll diese neue Stelle alle Seniorinnen und Senioren in einem bestimmten Sozialraum in den Blick nehmen, egal ob sie zu Hause oder in den Heimen leben. Ebenso aber auch alle, die sich für Senioren und Seniorinnen engagieren, sei es ehrenamtlich oder hauptberuflich. Sie können mich immer für ein Gespräch oder einen Besuch ansprechen.

Sozialräumlich arbeiten bedeutet aber auch, sich mit Arbeitskreisen, Gremien und Personen zu

vernetzen, die sich um Senioren kümmern und ihre Belange vertreten.

Gerne können Sie zu mir Kontakt aufnehmen. Mein Büro im Sozialraum befindet sich in der Pfarrei St. Lorenz, Muspillistraße 31.

Sie erreichen mich unter Tel. 089 99 27 58-88 oder über das Handy 0160 - 93 15 09 49 ebenso per E-Mail unter BPloch@ebmuc.de.

Ich freue mich auf künftige Kontakte und Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit.

Barbara Ploch



Abschied aus dem Pfarrverband

Eigentlich ist Pfr. Leibiger seit einigen Monaten offiziell im Ruhestand. Von seiner Wohnung in Trudering aus war er nach wie vor im Pfarrverband als Priester

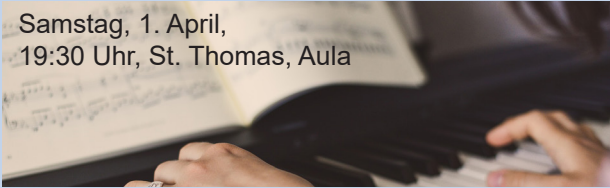
tätig und hat viele Gottesdienste mit uns gefeiert. Anfang dieses Jahres ist er nun nach Landshut umgezogen.

Wir danken ihm für viele kreative und mit großer Liebe gestaltete Gottesdienste, Einkehrmittage und Andachten.

Danke auch für die ideenreiche Gestaltung der Erstkommunionvorbereitung. Für den neuen Lebensabschnitt, der nun vor ihm liegt, wünschen wir ihm erfüllende Aufgaben, wertvolle Begegnungen, Freude und Gesundheit.

Und vielleicht kommt er ja das eine oder andere Mal aus Landshut zu einem Gottesdienst oder einem Einkehrtag zu uns. Sei es als Ruhestandspriester oder in seiner Funktion als Präses des KAB Bezirksverbandes München.

Samstag, 1. April,
19:30 Uhr, St. Thomas, Aula



Abendmusik zur Passion
„Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“
Instrumentale und vokale geistliche Musik
Ulrike Zeitler und Ensemble

Herzliche Einladung zu unseren Pfarrfesten

am 2. Juli in St. Thomas



am 23. Juli in St. Lorenz



Beginn jeweils mit dem Festgottesdienst um 10:30 Uhr



Sonntag, 7. Mai, 12:00 Uhr, St. Lorenz:
Orgelmatinee zu den Bogenhauser Kulturtagen

**Konzert
der Vokal-
gruppe
Sixte
ajoutée**



am
Samstag,
21. Oktober,
19:00 Uhr,
im
Pfarrsaal
von
St. Thomas



Aus dem Alltag einer Verwaltungsleiterin

Seit dem 1. Mai 2017 ist Michaela Wolfshöfer Verwaltungsleiterin im Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz. Ein Beruf, für den es keine Blaupause zu geben scheint. Wir haben Michaela Wolfshöfer nach ihrem Arbeitsalltag gefragt.

miteinander: Frau Wolfshöfer, der Beruf der Verwaltungsleitung in Pfarrverbänden ist oft kaum bekannt. Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Verwaltungsleitende kümmern sich um sämtliche Aspekte der Organisation im Pfarrverband und ermöglichen damit dem Pfarrer, seine Zeit der Seelsorge und den Menschen in seiner Gemeinde zu widmen. Zu meinen Aufgaben gehört die enge Zusammenarbeit mit den Kirchenverwaltungen, aber auch die Unterstützung unserer Ehrenamtlichen bei ihrem Engagement. Die Führung der hauptamtlich Mitarbeitenden gehört ebenso dazu wie die Erhaltung unserer Gebäude.

miteinander: Für viele klingt das Stichwort „Verwaltung“ noch immer ziemlich trocken. Ein Klischee? Wie sieht Ihr Berufsalltag aus?

Tatsächlich empfinde ich meinen Arbeitsalltag als sehr abwechslungsreich. Da ich sehr viele E-Mails schreibe, telefoniere und Leute treffe, passiert immer etwas Neues. Ein typischer Tag beginnt mit dem Beantworten von E-Mails, Telefonaten und Absprachen mit meinen Mitarbeitenden. Dann folgen Dienstbesprechungen und Besprechungen vor Ort oder per Video zu Bau-themen, steuerlichen Fragestellungen usw. Konzeptionelle Arbeiten erledige ich gern am Ende der Woche. Da ist es ruhiger.

miteinander: Welche Aufgaben machen Ihnen besonders Freude?

Ich mag Menschen und deswegen kommuniziere ich sehr gern. Ich vertiefe mich auch ausgesprochen gern stundenlang in die Analyse von Jahresabrechnungen. Nicht jedermanns Sache, aber mir macht es Spaß.

miteinander: Was war Ihre bisher größte Herausforderung?

Die Einarbeitungszeit. Ich komme ja aus der Privatwirtschaft, und die kirchlichen Prozesse unterscheiden sich stark davon. Ich habe jedoch vom Ordinariat und auch durch Pfarrer Huber geduldige Unterstützung erfahren. Mittlerweile gibt es für fast alle Abläufe Prozessbeschreibungen, so dass es künftige Verwaltungsleitende (hoffentlich) einfacher haben.

miteinander: Welche größeren Projekte stehen in Zukunft an?

Ein großes Projekt, das mich seit fünf Jahren beschäftigt, ist der Ersatzneubau unseres sanierungsbedürftigen Kindergartens St. Thomas. Eine letzte Hürde zur Finanzierung müssen wir noch nehmen, dann können wir im nächsten „miteinander“ hoffentlich ausführlich darüber berichten.

miteinander: Wo sehen Sie den Pfarrverband in den nächsten zehn, 20, 30 Jahren?

Vor dem Hintergrund der sinkenden Kirchensteuereinnahmen wird es zunehmend schwierig, die Anzahl an kirchlichen Gebäuden zu erhalten. Viele Gemeinden müssen ihre Gebäude bereits jetzt aufgeben oder alternativ nutzen. Dies betrifft auch Sakralbauten. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass Veränderungen besonders in einer Gemeinschaft kreative Prozesse bewirken. In dem Sinne blicke ich gespannt und optimistisch in die Zukunft.

miteinander: Frau Wolfshöfer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Andrea Stengel

Das Interview in voller Länge finden Sie auf unserer Homepage www.st-thomas-lorenz.de

Kirchgeld

Liebe Gemeindemitglieder, mit dem nebenstehenden Überweisungsträger bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Ihre freundliche Kirchgeldzuwendung. Während die von Ihnen gezahlte allgemeine Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Erzbistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld ausschließlich für die laufenden Ausgaben unserer Pfarreien St. Thomas und St. Lorenz verwendet, z. B. für Blumen in den Kirchen, Kerzen, die Erstkommunion, Firmung, Ostereier zu Ostern, Nikoläuse im Advent, sowie Telefon- und Portokosten. Das Kirchgeld ist aber nur ein Teil des Haushalts. Nach dem Kirchensteuergesetz der Erzdiözese München und Freising werden alle Katholiken, die über 18 Jahre alt sind und deren eigenes Einkommen jährlich 1.800,- € übersteigt, um den **Kirchgeldbeitrag von 1,50 €** gebeten. Für einen freiwillig höheren Betrag sind Ihnen die beiden Kirchenverwaltungen besonders dankbar.

Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger bei "Kirchgeld für" den Namen der Pfarrei ein, für die das Kirchgeld bestimmt ist. Das Kirchgeld ist steuerlich als Sonderausgabe absetzbar.

Bis 300,- € gilt der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung Ihrer Bank als Spendennachweis für das Finanzamt. Gerne können Sie das Kirchgeld auch in einem mit "Kirchgeld" gekennzeichneten Umschlag in den Pfarrbüros abgeben. Auf Wunsch stellt Ihnen das Pfarrbüro eine Quittung aus, die beim Finanzamt vorgelegt werden kann.

Die Kirchenverwaltungen von St. Thomas und St. Lorenz danken herzlich allen Gebern dieses besonderen Kirchenbeitrages und auch für jeden anderen finanziellen Beitrag zu den Aufgaben unseres Pfarrverbandes.

Michaela Wolfshöfer,

Verwaltungsleiterin des Pfarrverbandes

SEPA-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken oder bestempeln.

Bitte geben Sie auf dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

Beleg für Kontoinhaber/Spender

IBAN des Auftraggebers

IBAN des Auftraggebers	
Empfänger	Pfarrverband St. Thomas/St. Lorenz
IBAN Empfänger	DE71750903000002145553
Verwendungszweck	Kirchgeld
Kontoinhaber/Spender	
Datum	

Der Beleg gilt als Spendenbescheinigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Empfänger (max. 27 Stellen)	
Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz	
IBAN	LIGA Bank eG
DE71750903000002145553	
BIC	
GENODEF1M05	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)	
Kirchgeld für:	
PLZ und Straße des Spenders:	
Kontoinhaber/Spender: Name, Ort (max. 27 Stellen)	
IBAN/Spender	

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung deutlich lesbar Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Austräger/innen gesucht

Austrägerinnen und Austräger gesucht!



Liebe Pfarrbriefleserinnen und -leser,
schön, dass Sie diese Ausgabe wieder zur Hand genommen haben. Wir hoffen, dass der ein oder andere Artikel auch Sie anspricht. Gerne können Sie uns Anregungen zukommen lassen - unter pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de. Wir danken auch allen Austrägerinnen und Austrägern, die sich immer wieder auf den Weg machen, um die Hefte zu verteilen. Mehr als 5000 Stück landen so in den Briefkästen. Aber leider sind einige Gebiete nicht besetzt:

Gebiet von St. Lorenz

Adalbert-Stifter-Straße
Bayreuther Straße
Flemingstraße
Heinrich-Laube-Weg
Oberförhringer Straße (teilw.)
Odinstraße
Ortnitstraße
Rudliebstraße
Wilhelm-Weigand-Straße

Gebiet von St. Thomas

Dorf Johanneskirchen
Küfnerstraße
Wolfgang-Borchert-Weg
Regina-Ullmann-Straße 56-58
Preziosastraße 7-9A, 30-36
Fritz-Meyer-Weg 22-53



Sollte jemand von Ihnen dort wohnen oder bereit sein, überhaupt Pfarrbriefe auszuteilen, würden wir uns über eine Rückmeldung, einfach im Pfarrbüro (Tel. 99 27 586), freuen – und viele Leser und Leserinnen in den genannten Gebieten auch.

Christine Haas-Weidinger

Sie sind herzlich eingeladen ...



... zum **Gottesdienst mit Spendung der Krankensalbung**

am **Mittwoch, 19. April um 14:00 Uhr in St. Lorenz**, Muspillistr. 31, oder
am **Mittwoch, 10. Mai um 14:00 Uhr in St. Thomas**, Cosimastr. 204.

An beiden Tagen laden wir Sie danach auch herzlich ein zur Begegnung
bei Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal.

Da auch jüngere Menschen sich in schwierigen Lebenslagen befinden können bzw. erkranken, wollen wir **keine persönlichen Einladungen mehr** an bestimmte Altersgruppen versenden, sondern allen die Möglichkeit geben, das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen.

Es besteht auch die Möglichkeit, mit dem Auto gefahren zu werden. Bitte melden Sie sich spätestens am Tag vorher im Pfarrbüro (**Tel. 99 27 586**), damit wir das organisieren können.

Sollten Sie aus gesundheitlichen Gründen die Wohnung nicht verlassen können, kommt auch gerne ein Priester aus dem Pfarrverband zur Krankensalbung oder nur zu einem persönlichen Gespräch zu Ihnen nach Hause, wenn Sie im Pfarrbüro Bescheid geben.

Das ist natürlich immer auch zu jedem anderen Zeitpunkt möglich, z. B. bei aufgetretener Krankheit oder wenn der Lebensweg zu Ende geht. Ein Anruf im Pfarrbüro hilft Ihnen weiter. In sehr dringenden Fällen können Sie gerne versuchen, einen Seelsorger privat zu erreichen unter Tel.: 99275889.

St. Thomas nimmt Abschied von Margarete Merz



Frau Merz ist mit ihrem Mann Franz und ihrem Sohn Peter im Dezember 1964 nach Oberföhring gezogen, lebte von 1975 bis 1994 in Karlsruhe und kehrte dann an den Fritz-Meyer-Weg zurück.

Sie war lange Jahre ehrenamtlich sehr engagiert, u. a.

als Lektorin und als Helferin im Ökumenischen Seniorenkreis und bei der Münchner Tafel.

Der Kontakt mit ihren Mitmenschen war ihr stets sehr wichtig, deshalb übernahm sie über viele Jahre die Besuchsdienste bei Geburtstagsjubilaren und Neuhinzugezogenen. Selbst ein Schlaganfall im August 2006 hinderte sie nicht, nach Beendigung der anschließenden Reha wieder wöchentlich – mit großer Freude – bei der Lebensmittelausgabe der „Münchner Tafel“ an Bedürftige mitzuhelfen. Sie war immer hilfsbereit, liebenswert und freundlich.

Nach einem Sturz im Dezember 2018 in ihrer Wohnung holte sie ihr Sohn Peter nach Cottbus, wo mit viel Glück ein Platz im Malteserheim „Mutter Teresa“ gefunden wurde. Am 26. Februar ist sie dort im gottgesegneten Alter von 97 Jahren friedlich eingeschlafen.

Es war der ausdrückliche Wunsch von Frau Merz, dass sie in Cottbus beerdigt wird, da der Großteil der Familie in Cottbus lebt und leben wird.

Unsere Anteilnahme und unser tiefes Mitgefühl gelten ihrer Familie, voran ihrem Sohn Peter, den sie liebevoll „mein Peter“ nannte, und ihren Freunden.

Liebe Frau Merz, liebe Margrit, wir werden Sie/Dich in dankbarer Erinnerung behalten.

Ingrid Stigler

Franz Xaver Summer ist uns vorausgegangen

Kennengelernt habe ich Herrn Summer wohl erst auf dem letzten großen Abschnitt des Weges. Den Pfarrgemeinderat St. Lorenz hat er vom Anbeginn mitgeprägt, und als ich 2005 hinzuberufen wurde, hat er seinen Abschied zur nächsten Wahl vorbereitet – ein Stück weit gehe ich seither in seinen Fußstapfen.

Engagiert und leidenschaftlich hat Franz Xaver Summer bei vielen Anlässen fotografiert und dann gerne Bilder und Geschichten aus seinem reichen Fundus geteilt. Sicher kenne ich nicht alle Aufgaben und Funktionen, die Franz Summer in St. Lorenz und im Pfarrverband über die Jahre übernommen hat. Bei Vielem, an das wir uns alle erinnern, im Chor, in der Pfarrbriefredaktion oder beim Späßemachen mit den Kindern beim Pfarrfest, fallen uns aber seine liebevolle Herzlichkeit und freundliche Beharrlichkeit ein. In dieser Haltung hat er auch seine Frau Lilo in der Zeit der Krankheit begleitet, und genauso ist er bei allen Prozessionen, Bitt- und Dankgängen im Pfarrverband dabei gewesen.

Wie oft ist Franz Xaver Summer von hinten nach vorne geeilt, um zu sehen, dass alle mitkommen und alle HelferInnen mit Essensmarken versorgt sind?

Jetzt ist er uns den letzten Weg vorausgegangen. Wir werden seiner dankbar gedenken.

Vergelt's Gott!

Matthias Honal



Feste Gottesdienstordnung

Samstag	Thomas	17.45	Beichtgelegenheit
	Thomas	18:30	Hl. Messe
Sonntag	Johannes	8:30	Hl. Messe
	Tho / Lo	10:30	Hl. Messe
im vierzehntägigen Wechsel			
		Lorenz	19:00 Hl. Messe
Montag		Lorenz	17:00 Rosenkranz
Dienstag		Lorenz	08:00 Hl. Messe
		Lorenz	17:00 Rosenkranz
	Johannes	18:30	Rosenkranz
	Johannes	19:00	Hl. Messe
Mittwoch	Thomas	18:00	Hl. Messe
	anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:30 Uhr		
Donnerstag	Thomas	08:30	Hl. Messe,
	anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:00 Uhr		
	Thomas	17:00	Rosenkranz
	Lorenz	18:25	Beichtgelegenheit
	Lorenz	18:25	Rosenkranz
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Freitag	Lorenz	08:00	Hl. Messe
	Mü-Stift		derzeit intern
	Lorenz	17:00	Rosenkranz

Geistliche Angebote

Montag	Thomas	19:30	Gebetsgruppe
Dienstag	Thomas	19:00	Gebetsgruppe
	Thomas	19:50	Gebetsgruppe, teilweise online
	Thomas		Bibelkreis mit Pater Grom, monatlich, nach Aushang
Freitag	Lo / Tho	19:15	„Tiefer eintauchen“ Lobpreis, Impuls, Austausch und Begegnung, nach Aushang.
Samstag	Lorenz	19:00	„God Night“ Musik, Impuls, Anbetung durch die Nacht <i>nach Aushang</i>

Gottesdienstordnung im Pfarrverband

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Samstag	25.03.	Thomas	10:00	Mädelsflohmarkt im Pfarrsaal
		Thomas	18:30	Hl. Messe mit Bußgottesdienst für den Pfarrverband
Sonntag	26.03.			Misereor - Sammlung
		Thomas	10:30	Hl. Messe zum Misereor-Sonntag - Kerzensegnung mit den Erstkommunionkindern
Freitag	31.03.	Thomas	15:00	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende erhältlich
Samstag	01.04.	Lorenz	10:00	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende erhältlich
		Thomas	19:30	„Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“, instrumentale und vokale Musik zur Passion, Ulrike Zeitler und Ensemble, in der Aula
Palmsonntag	02.04.	Lorenz	10:30	Familiengottesdienst mit Segnung der Palmzweige im Kindergarten, bei schlechtem Wetter in der Kirche - Verkauf von Palmbüscherln und Osterkerzen
		Thomas	17:00	Kindergottesdienst in der Kirche - Beginn im Kirchenrund
Mittwoch	05.04.	Auswärts	17:30	Chrisammesse im Münchner Dom mit Kardinal Reinhard Marx
		Thomas	19:00	Mahl zur Vorbereitung auf Gründonnerstag
Gründonnerstag	06.04.	Thomas	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles, anschl. Ölbergandacht, Ölbergwache bis 24.00 in der Kapelle
Karfreitag	07.04.	Lorenz	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschließend Beichtgelegenheit
		Lorenz	15:00	Kinderkreuzweg im Englischen Garten, Beginn am Pfarrheim St. Lorenz
		Thomas	19:00	Kreuzweg mit Pantomime und Musik, gestaltet von der Pfarrjugend
Karsamstag	08.04.	Lorenz	21:00	(Osterkerzenverkauf ab 20:30) Osternacht mit Taufe und Speisensegnung, anschl. Osternachtsmahl im Pfarrsaal. Bitte Speisen dazu mitbringen.
Ostersonntag	09.04.	Thomas	05:00	Feier der Osternacht: Beginn mit Ökum. Osterfeuer vor dem Kindergarten St. Thomas, mit Speisensegnung. anschl. Osterfrühstück im Pfarrsaal und Ostereiersuchen für Kinder
		Thomas	10:30	Festgottesdienst mit Speisensegnung und Kinderpredigt, anschl. Ostereiersuchen für Kinder.
		Lorenz	19:00	Hl. Messe mit Speisensegnung
Ostermontag	10.04.	Johannes	08:30	Hl. Messe mit Segnung der Osterkerze und des Osterwassers
		Lorenz	10:30	Festgottesdienst mit Kinderpredigt und Ostereiersuchen
Sonntag	16.04.	Auswärts		Familienkreis St. Thomas: Stadtralley
Montag	17.04.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorentreff: Das Beratungszentrum Refugio stellt sich vor
Dienstag	18.04.	Thomas	14:30	Café Miteinander, Beginn mit Andacht in der Kapelle
Mittwoch	19.04.	Lorenz	14:00	Krankensalbungsgottesdienst, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrheim
Donnerstag	20.04.	Lorenz	19:30	PGR St. Thomas und St. Lorenz
Sonntag	23.04.	Thomas	10:30	Hl. Messe mit den Firmlingen mit eigener Kinderpredigt
Dienstag	25.04.	Lorenz	19:00	"Bürgerpark Oberföhring: Ziegelei - Krankenhaus - Kulturoase - und dann?" Ref.: Thomas Bernst, Verein Nordostkultur - München
Mittwoch	26.04.	Thomas	18:00	Hl. Messe - mitgestaltet von den Teilnehmern bei der Eucharistischen Anbetung
Montag	01.05.	Auswärts		Familienkreis St. Thomas: Radltour
		Lorenz	18:00	Erste feierliche Maiandacht
Dienstag	02.05.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: Maiandacht, anschl. gemütliches Beisammensein
Sonntag	07.05.	Thomas	10:30	Hl. Messe, Kindergottesdienst, anschl. Kirchencafé
		Lorenz	12:00	Orgelmatinee zu den Bogenhauser Kulturtagen

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Mittwoch	10.05.	Thomas	14:00	Krankensalbungsgottesdienst, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal
Samstag	13.05.	Thomas	10:00	Feier der Hl. Erstkommunion
		Thomas	18:30	Hl. Messe zum Abschluss des "Begegnungstags der Neuen Gemeinschaften" mit Reinhard Kardinal Marx
Sonntag	14.05.	Lorenz	10:30	Hl. Messe mit den Firmlingen mit eigener Kinderpredigt
Montag	15.05.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorentreff: Unterhaltsamer Nachmittag mit Sketchen, gespielt vom Duo Stoiber/Neugebauer
Dienstag	16.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet von der KAB, anschl. gemütliches Beisammensein
Christi	18.05.	Thomas	10:30	Hl. Messe mit eigener Kinderpredigt
Himmelfahrt		Lorenz	18:00	Maiandacht
Samstag	20.05.	Lorenz	10:00	Feier der Hl. Erstkommunion
Dienstag	23.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet vom Frauenbund
Mittwoch	24.05.	Lorenz	14:30	Frauenbund- und Seniorennachmittag: "Genussvoll ab der Lebensmitte" Ref.: Alina Reiß, Ernährungswissenschaftlerin
Pfingstsonntag	28.05.			Renovabis - Sammlung
		Lorenz	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband mit eigener Kinderpredigt
Pfingstmontag	29.05.	Johannes	09:30	Bittgang von der Johanneskirche über St. Thomas nach St. Lorenz
		Lorenz	10:30	Hl. Messe und Bittgang zur Emmeramskapelle - mit eigener Kinderpredigt, anschl. Weißwurstessen im Pfarrsaal/garten
Dienstag	30.05.	Lorenz	19:00	Letzte feierliche Maiandacht
Fronleichnam	08.06.	Lorenz	09:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband mit Kinderpredigt, anschl. Fronleichnamsprozession
Sonntag	11.06.	Lorenz	10:30	Hl. Messe mit Vorstellung unseres Vereins Pastoral-Soziale Betreuung, anschl. Begegnung im Pfarrgarten
		Lorenz	19:00	Hl. Messe mit Vorstellung unseres Vereins Pastoral-Soziale Betreuung
Montag	12.06.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorentreff: "Das ASZ-Bogenhausen - Anlaufstelle für ältere Menschen"
Dienstag	13.06.	Thomas	14:30	Café Miteinander, Beginn mit Andacht in der Kapelle
		Thomas	19:30	PGR St. Thomas und St. Lorenz
Samstag	17.06.	Auswärts	10:00	Stadtführung „Vinzenviertel" mit Franz Schröther, Stadtführer (KAB)
		Thomas	10:00	Firmung für den Pfarrverband mit Kardinal Reinhard Marx
Mittwoch	21.06.	Lorenz	14:30	Frauenbund- und Senioren: Gemütlicher Nachmittag, anschl. Mitgliederversammlung
Freitag	23.06.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: Sommerfest
Freitag	30.06.	Lorenz		"ag der Ewigen Anbetung in St. Lorenz
Sonntag	02.07.	Thomas	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband zum Patrozinium St. Thomas, Kindergottesdienst, anschließend Pfarrfest
Sonntag	23.07.	Lorenz	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband zum Patrozinium St. Lorenz mit eigener Kinderpredigt, anschl. Fahrzeugsegnung, Pfarrfest mit Spieleparcours im Garten



Alle Angaben unter Vorbehalt

Die jeweils aktuellen Gottesdienste stehen unter:
www.st-thomas-lorenz.de/Gottesdienste

Inhaltsverzeichnis

Umfrage	3
Was macht uns Mut?	5
Mut der Weißen Rose	6
Mut durch die Musik	7
Orgelfestwoche	8
PGR-KV Wochenende.	10
Ehrenamtskurs	11
Ökumenischer Seniorenkreis	12
Mein Glaube.	13
Kegelbahn St. Lorenz	14
Jugendkreuzweg	19
Abschied und Neubeginn	20
Kommende Termine	21
Ein Arbeitstag der Verwaltungsleiterin.	22
Kirchgeld.	23
Austräger/innen gesucht.	24
Krankensalbung	25
Nachrufe.	26
Chronik	27
Feste Gottesdienstordnung	27
Veranstaltungen und besondere Gottesdienste .	28

Kreise, Gruppierungen, Initiativen

Pastoral-Soziale	Steffanie Rinck
Betreuung e.V.	Monika Hesse-Horst
Ökum. Seniorenkreis	N.N.
Pfarrjugend	Thomas Steinbeiß
	Anna Maria Lettieri, Alina Flesch
Ministranten (<i>Thomas</i>)	Thomas Steinbeiß und
	Michael Ackstaller
Ministranten (<i>Lorenz</i>)	Ante Delic und
	Severin Feschowitz
Familienkreis (<i>Thomas</i>)	Michael Ratzek
Familienkreis (<i>Lorenz</i>)	Gerhard Wagner
Eltern-Kind-Gruppen	
EPK (<i>Thomas</i>)	Manuela Wildgruber
Happy Kids (<i>Lorenz</i>)	Gabi Linder-Dorfner
Kindergottesdienste	
(<i>Thomas</i>)	Christine Haas-Weidinger
(<i>Lorenz</i>)	Vladimir Sajdl
Begrüßung	Hermann Huber
Lektoren	Thomas Jansen
Fairer Handel (<i>Thomas</i>)	Regina Klein
Fairer Handel (<i>Lorenz</i>)	Ursula Jürgensonn
Ökologie und globale	Bernhard Schumm und
Verantw. (<i>Thomas</i>)	Annette Goossens
Soziales (<i>Lorenz</i>)	Ursula Jürgensonn
Bastelkreis (<i>Thomas</i>)	Sigrid Reiser
Gymnastik der Frauen	
(<i>Lorenz</i>)	Christine Zeißig
Kath. Frauenbund	Fiona Kraus
Kath. Arbeitnehmer-	Peter Hartmann und
Bewegung	Marianne Perau

Redaktionsteam: Christine Haas-Weidinger, Claudia Huber, Pfr. Willi Huber,

Manfred Schmid (Redaktionsleitung), Andrea Stengel, Erich Weidinger

Kinderpfarrbrief: Klaudia Frank, Christine Haas-Weidinger u. Gabriele Schumm.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

E-Mail Pfarrbriefredaktion: pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de

Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für den Datenschutz der Diözese München und Freising sind einsehbar unter:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/generalvikar/datenschutzstelle> in Verbindung mit dem

Pfarramt St. Thomas und St. Lorenz unter: <https://www.st-thomas-lorenz.de/cms/impressum-2/>

Bildmaterial: Aus Privatbeständen. Urheberrechte geprüft bzw. Freigaben eingeholt. V.i.S.P.: Pfarrer Willi Huber

Kontoverbindung: Kirchenstiftung St.Thomas u. St. Lorenz: IBAN: DE 71 7509 0300 0002 1455 53 BIC: GENODEF1M05

St. Thomas und St. Lorenz auf einen Blick

Pfarramt:	St. Thomas Apostel	St. Lorenz
	Cosimastraße 204	Muspillistraße 31
	81927 München	81925 München
Internet Pfarrverband:	www.st-thomas-lorenz.de	
Telefon:	(089) 99 27 586	
Fax:	(089) 99 27 58 79	
E-Mail Pfarrverband:	pfarrbuero@st-thomas-lorenz.de	
Öffnungszeiten Mo:	09:00 - 12:00 Uhr	---
Di:	15:00 - 18:00 Uhr	08.30 - 12:00 Uhr
Mi:	---	15:00 - 18:00 Uhr
Do:	08:00 - 12:00 Uhr	---
Fr:	---	08:30 - 12:00 Uhr
Pfarrer:	Willi Huber	
Pastorale Mitarbeiter:	Pfarrer Herbert Krist (Seelsorgsmithilfe) Prof. Dr. Bernhard Grom SJ (Seelsorgsmithilfe) Marek Nawrocki (Diakon) Claudia Schmeil (Gemeindereferentin)	
Kirchenmusiker:	Dieter Stadlbauer	Maximilian Soos
KiTa -Verwaltung:	Rita Maidl (Verwaltungsleitung), Andrea Paul (Buchhaltung)	
Kindergärten:	Verena Bräuer(St. Thomas) Martina Weiss (St. Lorenz) Pauline Hirmer (St. Johannes)	
Pfarrgemeinderat:	Christine Haas-Weidinger	Dr. Matthias Honal
Kirchenpfleger:	Thomas Bernst	Christof Wehr
Verwaltungsleiterin:	Michaela Wolfshöfer	
Pfarrsekretärinnen:	Dijana Delic, Maria Groß, Alexandra Rosenhammer	
Mesner:	Vasile Schradi	Jozo Dilber
	Heike Kirchner (St. Joh.)	Monika Riedl
	Heidemarie Lehmailr	

Rat und Hilfe in Notsituationen:

CARITAS Soz. Beratung:	Daphnestr. 29,	Tel.: (089) 92 00 46 - 0
CARITAS Sozialstation:	Daphnestr. 29,	Tel.: (089) 92 00 46 - 50
Erziehungsberatung:	Unsöldstr. 15,	Tel.: (089) 21 93 79 30
Kath. Tel.-Seelsorge:		Tel.: 0800 - 111-0222
Kinder- u. Jugendtelefon:		Tel.: 0800 - 111-0333
Pastoral-Soziale Betreuung:		Tel.: (089) 99 20 28-0
Soforthilfe bei psychischen Krisen (00:00-24:00Uhr)		Tel.: 0800 655 3000



**Ich habe vor Dir eine Tür geöffnet,
die niemand mehr schließen kann.**

Offenbarung 3,8